



der rote Trichter

2012





Egal ob bei der Hubschrauberbergung beim Heer oder mit dem Notarzt beim Zivildienst: Sicherheit braucht Profis.

Foto: Andreas Macher

JA ZU PROFIHEER UND SOZIALJAHR

Optimaler Schutz für die MitbürgerInnen

Die Sicherheitsanforderungen innerhalb Europas und der Welt haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Der Schutz ist komplexer und aufwendiger geworden - das bedeutet, wir brauchen mehr Profis beim Bundesheer und nicht junge, unerfahrene Männer, die wir Gefahren aussetzen, die sie gar nicht abschätzen können.

„REFORMEN sind in jedem Fall notwendig“, sagt Oberbefehlshaber Heinz Fischer. So darf's nicht länger weiter gehen: „Wir brauchen ein gut ausgebildetes Profiheer und keine Kurzzeitsoldaten, die dreimal jährlich ausgetauscht werden, bevor sie richtig einsetzbar sind“, fordert Verteidigungsminister Norbert Darabos.

MEHR ALS 3000 SOLDATEN SIND ALS KELLNER ODER KOCH IM EINSATZ

Jedes Jahr werden 11.000 neue Präsenzdiener eingeschult. Den 1100 Pionieren und 1300 Infanteristen steht in Österreichs Kasernen eine erschreckende Übermacht von 6000 Kraftfahrern, 2600 Wachleuten, sowie 1300 Köchen und 1800 Kellnern in den Offiziers- und Unteroffizierscasinos gegenüber. Samt einer 2000 Mann starken Armee, die sich in veralteten Schreibstuben und Werkstätten aufreibt. Den Großteil des Katastro-

phendienstes machen auch heute schon Andere.

„Unsere Feuerwehrleute müssen den Großteil des Katastrophenschutzes allein schon deshalb übernehmen, weil sie dafür besser ausgebildet und ausgerüstet sind und die notwendige Übung und Erfahrung haben“, weiß der SPÖ-Feuerwehrsprecher im oberösterreichischen Landtag, Erich Pilsner, „deshalb soll das Militär nicht so tun, als würde es nach jedem schlimmeren Unwetter gleich gebraucht und angefordert.“

AUCH BEI KATASTROPHEN BESSER PROFIS ALS NACHWUCHSHELFER

Ein modernes Profi-Heer, wie es schon 21 von 27 EU-Staaten zu ihrer vollsten Zufriedenheit haben, könnte jedoch im Katastrophenfall effizienter eingreifen und aufräumen: Ohne Mehrkosten zu verursachen, stünden für den

Ernstfall bundesweit 12.500 Spezialisten bereit, also immerhin 12.500 freiwillige Assistenten jener 55.000 freiwilligen Feuerwehrleute, die allein in Oberösterreich im wahrsten Sinne des Wortes „sturmerprobt“ sind.

DIENST AN DER GEMEINSCHAFT SOLLTE UNS ALLEN AUCH WAS WERT SEIN!

Normalerweise stehen in einem Jahr durchschnittlich rund 9600 soziale Helfer zur Verfügung, die 142 Millionen Euro pro Jahr netto kosteten. Für das Alternativmodell „Sozialjahr“ wären lediglich um fünf Millionen mehr notwendig, um 6500 freiwillige Profis aller Altersgruppen und beiderlei Geschlechts mit fairen 1285 Euro netto monatlich zu entlohnen. „Ich plädiere generell für ein kollektivvertragliches Entgelt für jeden speziellen Einsatzbereich“, fordert der FSG-Gewerkschafter Andreas Stangl, „den dazu eventuell fehlenden Restbetrag sollen halt die Trägerorganisationen drauflegen.“

Pensionistenverband

Ein kleiner Rückblick 2012

Die erste Veranstaltung war unser **Faschingnachmittag** im Februar. Mit schönen Masken und unserem Musiker Franz aus Aurach war das ein lustiges Beisammensein. Mit zwei Personen waren wir mit der Fernreise von Seniorenreisen des Pensionistenverbandes in **Sri Lanka**. Eine sehr interessante Reise mit ungewöhnlichen freundlichen Menschen, denn der Tsunami war auch in diesem Gebiet. Dann hatten wir im **Gasthaus Stabauer** ein **Bauernbuffett**. Das Muttertagessen wurde auf April vorverlegt, da wir im Mai nach **Spanien** an die Costa Azahr mit Seniorenreisen gefahren waren. Eine schöne sehenswerte Gegend, mit sehr schönen Tagesausflügen.

Der nächste Ausflug ging nach **Mittersill** auf die **Meilingeralm** und zum angrenzenden Hintersee. Im Juli fuhren wir auf die **Wochenbrunneralm** bei **Ellmau** in Tirol und nach **Scheffau** zum **Hintersteinersee**. Bei sonnigem Wetter konnten Wanderungen und eine Seemrundung gemacht werden. Auch mit einer großen Gruppe hatten wir einen **Grillnachmittag** bei **Familie Nemetz** in Loibichl.

Ab April ging es mit den **monatlichen Wanderungen** weiter, je nach Wetter. Das erste war das Wenger Moor am Wallersee, dann Wanderung in Loibichl, da schlechtes Wetter war und dann in die Faistenau.

Dann war heuer dann noch **die Planai**, eine sechs Tage Fahrt zur **Mecklenburgischen Seenplatte**, der Seniorentag und der beim letzte Ausflug im November geht ins Postverteiler Zentrum in Wals.

Ab Mai diesen Jahres hatten wir **einmal im Monat** eine Zusammenkunft im **Gasthaus »Neue Post«** wir nennen es Pensionistentreff und das wollen wir auch weiterhin so halten. **Außerdem treffen wir uns alle 14 Tage beim Kegeln im Gasthaus Weisse Taube.**

Wir freuen uns immer über neue Freunde!

Eure Resi Hupf

Wir über uns

Dieses Mal wieder mit Tips und **Hinweisen fürs Nachgucken** und wichtige wie interessante Termine:
www.kinderfreunde.cc/kinderfilm-festivalReservierungshotline
www.europa-in-der-gemeinde.at
www.spoe.at
www.europa-foerdert-kultur.info
www.weidenholzer.eu
www.europarl.europa.eu
www.kulturgut-mondsee.eu

Termine:

Weihnachtsmarkt am
Kulturgut Höribach 1., 2. und
3. Dezemberwochenende

7. Jänner 2013 Diskussionsrunde mit Sozialminister Hundstorfer in St. Lorenz am Kulturgut Höribach

Gemeinderatssitzungen im (wann / wo?) Dezember wie immer öffentlich

»der rote Trichter« wieder ab
Erscheinen auch online auf
www.mondseeland.spoe.at

17. November – AKTIONSTAG im Kaufhaus Grabner in Mondsee

Mehl · Nudeln · Reis · Salz & Zucker



Liebe Kundin – lieber Kunde! Auch im wohlhabenden Bezirk Vöcklabruck gibt es Menschen, für die der Einkauf für den täglichen Lebensunterhalt eine große finanzielle Belastung darstellt. Geschätzte 10 % der Bevölkerung sind in unserem Bezirk akut von Armut bedroht. Sozialmärkte wie »der Korb« in Vöcklabruck und der **Sozialmarkt in Mondsee** bieten diesen Menschen die Möglichkeit, Lebensmittel günstig zu kaufen. Dafür sind diese Sozialmärkte auf Warenspenden angewiesen. Mehl, Nudeln, Reis, Salz und Zucker gehören zu den Waren mit langer Haltbarkeit. Deswegen gibt es gerade von diesen Produkten zu wenige (Firmen-)Spenden. Gemeinsam mit dem **Kaufhaus Grabner** haben wir deshalb die Aktion – **Mein sozialer Warenkorb für den Sozialmarkt in Mondsee ins Leben gerufen**. Sie als Kunde/Kundin können durch eine Warenspende einen Beitrag gegen Armut leisten. Der Vorgang ist denkbar einfach: Sie kaufen einfach eines der angeführten Produkte mit ein und legen es nach der Kassa in den sozialen Warenkorb. Schon haben Sie mit einer kleinen Aktion einen großen Beitrag für eine gute Sache geleistet. **DANKE für Ihre Warenspende!**

Ihre SPÖ Mondseeland

Impressum: Medieninhaber:

SPÖ Ortsorganisation 5311 Innerschwand.

Grundlegende Richtung: Wahrung der Interessen der Mitglieder im Sinne des Parteiprogrammes der SPÖ – sachliche Information für das Mondseeland.

Fotos: SPÖ Mondseeland, i-Stock

Grafik: nilsson-druckmedien.at

Druck: wigodruck.at



Jugendzentrum Mondsee

Seit September ist das Jugendzentrum »Trifft« in Mondsee geschlossen – eine Auszeit zur Neuausrichtung

Seit der Gründung vor nun mehr als 10 Jahren wird das »Trifft« im ehemaligen Krankenhaus Mondsee von einem Verein eigenständig verwaltet und geführt. Die Marktgemeinde Mondsee und die »Landgemeinden« haben die finanziellen Grundlagen geschaffen, ansonsten gab es für die Tätigkeiten des Vereins keinerlei Richtlinien. Der Verein konnte eigenverantwortlich handeln, Personal einstellen, Öffnungszeiten festlegen, so wie den Ablauf im Jugendzentrum bestimmen.

Nun löst sich der Verein auf und es ist eine Neuausrichtung notwendig.

Dazu wurden seitens der Marktgemeinde Mondsee die Nachbargemeinden Tiefgraben, St. Lorenz und Innerschwand zu einer Besprechung über die weitere Vorgangsweise eingeladen. Teilnehmen sollten die Obleute der entsprechenden, verantwortlichen Ausschüsse der Gemeinden und die jeweiligen Jugendbeauftragten. Die Vertreter aus Mondsee, Tiefgraben und St. Lorenz nahmen teil, Innerschwand folgte der Einladung nicht.

Alle Beteiligten legten zunächst das Bekenntnis ab, dass das »Trifft« eine wichtige Einrichtung für unsere Jugend ist und

weitergeführt werden sollte. Für die Neuausrichtung wurden grundsätzlich zwei Möglichkeiten diskutiert:

Variante A: Die Jugendlichen im »Trifft« organisieren sich den Ablauf größtenteils selbst – die Aufsichtsperson überwacht lediglich das Geschehen und ist verantwortlich für die Einhaltung der Öffnungszeiten und festgelegten Richtlinien. Dies bedeutet eine Weiterführung nach den bisherigen Gepflogenheiten.

Variante B: Sollte das Angebot des »Trifft« ausgebaut werden – im Sinne von Veranstaltungen, Workshops usw. dann ist dies nur unter Beiziehen von professionellem Personal zu bewältigen und bedarf einer Führung durch fachkundige Mitarbeiter einer entsprechenden Institution. Dazu erläuterte ein Vertreter eines Vereins mit Erfahrung zur Führung von Jugendzentren den Anwesenden ein entsprechendes Konzept.

Für die weitere Vorgangsweise wurden nach eingehender Diskussion folgende Punkte festgelegt:

- Gespräche in den Gemeinden über die Festlegung der Zahlungen. Es muss garantiert sein, dass die anfallenden Kosten von allen beteiligten Gemeinden übernommen werden und nicht willkürlich von einzelnen Gemeinden festgelegt werden. Dies würde wieder zu einem finanziellen Engpass führen

und sichert nicht die Zukunft des Jugendzentrums.

- Welcher Variante wird in den einzelnen Gemeinden der Vorzug gegeben – klar ist, dass Variante B höhere Kosten verursacht, allerdings auch den Zuspruch erhöhen wird.

In der kommenden Sitzung werden nun die Überlegungen aus den einzelnen Gemeinden zur Sprache kommen und vorliegende Angebote von verschiedenen Betreibern diskutiert werden.

Meine persönliche Meinung – das Mondsee-land verfügt über viele Vereine und Institutionen in denen sich die Jugendlichen betätigen können. Alle sind allerdings zielgerichtet – sei es sportlicher, musikalischer, religiöser oder sonstiger Ausrichtung. Orte, die einem »Stammtisch« für Jugendliche gleichen, wo man einfach hinget, sich trifft, unterhält und – positiv gemeint »herumhängt« gibt es nicht. Für diese Zielgruppe soll das »Trifft« weiterhin eine Möglichkeit bieten und ein Ort der Begegnung sein.

Natürlich sind alle – Sportler, Musiker, Jungschar ... – herzlich willkommen!



Mag. Franz Vockner

Weiterhin allgemeine Wehrpflicht? Oder Umdenken und neue, zeitgemäße Formen finden?

- Informieren
- Nachdenken
- Abstimmen

<http://www.profiheer.at>

5 gute Gründe:

1. Weil unser Heer, Katastrophenhilfe und Sozialdienste mehr Profis brauchen und nicht Systemhalter.
2. Weil auf Dauer nur das Soziale Jahr unser Sozialsystem sichert.
3. Weil uns durch den Geburtenrückgang die Wehrpflichtigen ausgehen.
4. Weil 6 Monate nicht reichen, um junge Menschen auszubilden.
5. Weil Zwangsdienste im 21. Jahrhundert Geschichte sein sollten.



Die Kinderfreunde Mondseeland

Elternbildung – Zu den unterschiedlichsten Themen rund um die Kindererziehung können Eltern Erfahrungen austauschen und Wissen erwerben. Ziel der Seminare ist es, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken!

• Eltern-Aktiv-Seminare (EAS)

»Eltern aktiv« heißt das Elternbildungsprogramm der Familienakademie. Sie werden dabei von einer/m Expertin/en, an zumeist vier Abenden für max. 15 TeilnehmerInnen, angeleitet und unterstützt. Themen dieser Eltern-Aktiv-Seminare können sein:

Grenzen setzen, Umgang mit Aggressionen, Geschwisterstreit, Kommunikation in der Familie, Schule und Lernen, Pubertät, Leben in Patchwork-Familien, Suchtprävention, Papa-Aktiv-Seminare für Väter, Seminare für Erziehende in und nach Trennungssituationen u.v.m.

Eltern-Aktiv-Seminare werden von der Abteilung Jugendwohlfahrt des Landes OÖ, vom BM für Wirtschaft, Familie und Jugend gefördert und sind daher für die TeilnehmerInnen besonders günstig.

• FUN – Familie und Nachbarschaft

FuN ist ein Bildungsprogramm für die ganze Familie. Es wurde in Deutschland entwickelt und wird dort an über 120 Standorten durchgeführt. Im FuN-Programm nehmen Eltern mit ihren Kindern teil um gemeinsam Zeit zu verbringen, gemeinsam zu basteln, zu spielen, zu essen und von und miteinander zu lernen. Begleitet und unterstützt werden die teilnehmenden Familien von einer/m ElternbildnerIn und einer/m PädagogIn. Die FuN-Nachmittage finden in einer, der Familie bekannten Einrichtung in ihrer Umgebung z.B dem Kindergarten, einem EKIZ oder dem Hort statt. An den FuN-Nachmittagen gibt es auch Zeit nur für die Eltern unter sich, hier können sich die Eltern austauschen, kennenlernen und in Gesprächen über ihren (Erziehungs-) Alltag auch voneinander lernen.

Am FuN-Programm können etwa 8-10 Familien teilnehmen und es findet 8 mal jeweils wöchentlich statt. Auch nach Ende der acht Termine haben die Familien die Möglichkeit sich weiterhin zu treffen um gemeinsam zu spielen, basteln, Zeit zu verbringen und Spaß zu haben.

An den FuN-Nachmittagen steht Lernen voneinander und Lernen durch aktives Handeln im Vordergrund. Gefördert werden die FuN-Projekte durch das Land OÖ/Abteilung Jugendwohlfahrt.

Großer Erfolg des 1. Eltern-Aktiv-Seminar (EAS) im Mondseeland

Am ersten Eltern-Aktiv-Seminar zum Thema »**Kommunikation in (m)einer Familie**« nahmen 13 interessierte Mütter und Väter teil. Das Thema wurde von der Referentin Sabine Brustbauer, einer Kommunikationstrainerin und Sozialpädagogin mit viel Humor und gut verständlich vermittelt, und in Rollenspielen erprobt. Die Teilnehmer waren sich zum Schluss einig, dass eine positive und klare Kommunikation wichtig ist, damit sich Beziehungen positiv entwickeln, Problemlösungen gelingen, Konflikte und Missverständnisse vermindert und der Familienalltag strukturierter wird, das Selbstwertgefühl der Familienmitglieder steigt und sich das Zusammengehörigkeitsgefühl verstärkt.

Vorankündigung:

Donnerstag, 31. Jänner/ 7. Februar/ 14. Februar 2013 in der VS Tiefgraben / St. Lorenz, jeweils von 19 – 22 Uhr: Eltern-Aktiv-Seminar »**Geschwister-in-Beziehung**« mit Susanne Brustbauer, Kommunikationstrainerin und Sozialpädagogin.

Geschwisterleben bedeutet: Konflikte austragen, Rivalitäten ausfechten, um die Anerkennung und Zuneigung der Eltern kämpfen, aber auch: Vorbilder und Verbündete haben, Zusammengehörigkeit erleben, vielseitige Erfahrungen im Um-

gang miteinander machen und voneinander Lernen. Das alles ist wichtig und wertvoll am Weg zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Als Eltern können wir viel dazu beitragen, die positiven Aspekte der Geschwister-Beziehung zu stärken, jedes Kind als Individuum zu fördern und auch Wege finden, Streit und Eifersucht unter Geschwistern zu begegnen. So entsteht ein tief verankertes »Wir-Gefühl«, das aus Familien ein starkes Team macht, das gemeinsam durch dick und dünn geht.

Seminarbeitrag: € 10,90

OÖ Elternbildungs-Gutscheine werden angenommen (erhältlich über www.familienkarte.at). Anmeldung bis 24. Jänner 2013 – Tel. VS TILO: 062 32/220 75-10 oder per e-mail an: kinderfreunde-mondseeland@gmx.at

Mittwoch, 10. / 17. / 24. April 2013

in der VS Tiefgraben / St.Lorenz, jeweils von 19 –22 Uhr: Eltern-Aktiv-Seminar »**Pubertät oder Gefühle in der Achterbahn**« mit Christa Reisenbichler, Elternbildnerin, Familiencoach.

Die Gefühlswelt der pubertierenden Kinder und Jugendlichen ist gekennzeichnet von einem ständigen auf und ab. Und die der Eltern dann mit dazu. Denn die Kinder verändern sich nicht nur im Äußeren, auch die Familienwerte werden plötzlich in Frage gestellt. Die Kommunikation scheint grundsätzlich schief zu laufen, Freunde werden wichtiger als die Eltern... Was ist los mit meinem Kind? Was kann ich tun, um ein verträgliches Familienklima zu schaffen und mein Kind gut durch diese schwierige Entwicklungsphase begleiten zu können?

Seminarbeitrag: € 10,90

OÖ Elternbildungs-Gutscheine werden angenommen (erhältlich über www.familienkarte.at) Anmeldung bis 3. April 2013 Tel. VS TILO: 062 32/220 75-10 oder per e-mail an: kinderfreunde-mondseeland@gmx.at

Bericht aus St. Lorenz

Ein Rückblick und eine Zusammenfassung aus der Sicht der SPÖ-Fraktion.

Einleitend vermissen wir immer noch die versprochene Veröffentlichung der Gemeinderatsprotokolle auf der Gemeinde-Website.

Wie immer auch dieses Jahr lag der Schwerpunkt der zu behandelten Thematik bei Raumordnung und Umwidmungsverfahren. Mehr als 5.000 m² wurden zu Bauland, 3-mal soviel stehen noch zur Beschlussfassung aus.

Die beiden Bauvorhaben der Gemeinde, Bergrettung und Kindergarten laufen nach bewehrter ÖVP Schemata an.

Dem Umbau bzw. eventuellen Neubau der Musikschule Mondseeland, nun abgetrennt vom Zusammenschluss der Verwaltungsgemeinschaften, wurde per Absichtserklärung grünes Licht gegeben.

Der vorangegangene Grundsatzbeschluss für die Gemeinsame Verwaltung ist schubladiert (»daran glaubt ja niemand mehr« Originalton im Gemeinderat) er ist versenkt – auf Tauchstation.

Ein Prüfbericht des Landes über die Geschäftsgebarung schrieb uns ins Stammbuch: Überschüsse aus Gebühren oder Gewinne aus der Abfallwirtschaft sind widmungsgemäß zu verwenden und gegebenenfalls Rücklagen für diese zu bilden oder an die Bürger rückzuerstatten. Keinesfalls sind sie in den allgemeinen Wirtschaftstopf zu werfen! Das freut den Autor, hat doch unsere Fraktion seit Jahren auf diesen Missstand hingewiesen.



Unsere Kritik an manchen Punkten und damit keine Zustimmung finden Widmungsverfahren, wenn hier ausschließlich wirtschaftliche Interessen im Vordergrund stehen. In der Raumordnung wird ausdrücklich vermerkt, dass Änderungen immer im öffentlichen Interesse liegen müssen. Hierbei wäre die Bevölkerung aufgerufen Einsprüche zu erheben. Transparents zu fordern.

Ein gutes Beispiel ist die Bautätigkeit im Ortsteil Schwarzindien. Wenn die letzten Grünflächen als Baulücken geschlossen werden, wenn sich, die als kleine Einfamilienhäuser eingereichte Bauwerke zu Festungen auswachsen, der Mauerbau zu neuer Blüte kommt und so nach dem Motto »man zeigt eben was man hat« die Grundlage des neuen Ortsbildes schafft.

Beschämend für die erste Bauinstanz und eine Schande für unsere Ortsentwicklung und deren Verantwortliche. Als Minderheit in der Gemeindestube können wir mit Zähneknirschen nur NEIN sagen, falls wir überhaupt dazu gefragt werden.

Vieles trägt unsere Fraktion mit, aber nicht alles.

Alexandra Nilsson
Gemeinderätin St. Lorenz

Der Schöpfer

Arbeiter und Bauernstaat, ein noch modischer Begriff?

Was kommt dem Leser in den Sinn? Der Schöpfer denkt an eine Fahne, an die untergegangene DDR, an Lenin natürlich aber auch spontan an die ÖVP.



An die Roten weniger, denn den Arbeitern, soweit noch überhaupt im Bewusstsein der Sozialdemokraten weltweit, geht es ja weniger gut. Für sie scheint Strache eher zuständig. So bleiben die Zweiten im Bunde. In den geschützten Werkstätten, abgesichert durch den erhobenen Zeigerfinger - Hungersnot, so leben sie in der Steueroase, befreit von Kanalgebühren und den Wasserrahmenrichtlinien, eingebettet in einen übervollen Fördertopf für was auch immer wie Biosprit und Holzschnitzel, mit teurer Website und Gratiszeitung finanziert vom Lebensmittelministerium - spricht den Steuerzahlern. Das hätte sich Karl Marx wohl nie träumen lassen - Bauernstaat eben. So gesehen, wäre der Schöpfer auch gerne Bauer und ganz ohne Neidfaktor. Sein Wunsch aber ist, dass diese Privilegien den Arbeitern auch zu kommen können.

KULTURGUT HÖRIBACH
St. Lorenz am Mondsee
der schönste
WEIHNACHTSMARKT
1./2. * 6. bis 9. * 15./16.
DEZEMBER 2012 · ab 11 Uhr

Was ist Agenda 21?

Das Land Oberösterreich unterstützt mit dem Schwerpunkt Agenda 21 die Umsetzung von Zukunftsprozessen in Gemeinden und Regionen. Ziel ist die Sicherung und Verbesserung lokaler Lebensqualitäten für gegenwärtige und künftige Generationen. Agenda 21 setzt auf Bürger/innenbeteiligung, Praxisnähe, Langfristigkeit, Überschaubarkeit, Ganzheitlichkeit und Partnerschaftlichkeit. Die Agenda 21 wurde im Jahr 1992 bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro als weltweites Programm für einen Kurswechsel in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung formuliert. Agenda kommt aus dem Lateinischen und meint »Was ist zu tun?«, 21 steht für ein lebenswertes 21. Jahrhundert.

Als zehnte Gemeinde im Bezirk Vöcklabruck startet die Gemeinde Innerschwand a. M. einen Agenda 21 Bürgerbeteiligungsprozess, in dem die Bevölkerung, die Politik und die Verwaltung gemeinsam Ziele für die künftige Entwicklung der Mondseelandgemeinde erarbeiten. Die Startveranstaltung fand am Dienstag, den 16. Oktober in der Turnhalle der Volksschule Loibichl. Fast 100 Besucher nahmen an der Veranstaltung teil und brachten ihre Vorschläge und Ideen zu den wichtigsten Handlungsfeldern ein. Diese sind: Soziales, Familien und Generationen, Nahversorgung, Landschaft, Energie, Umwelt und Mobilität, Wirtschaft und Tourismus

Eine Gruppe von engagierten, ehrenamtlichen Innerschwandnern koordiniert den

Prozessablauf unter der Führung von Koordinatorin Eva Staudinger. Es gab eine Ausstellung mit Bildern von Kindern der Volksschule Loibichl, die zeigen was sich die Innerschwandner Kinder in Zukunft wünschen. Als Gastreferent erklärte der Altbürgermeister Karl Sieghartsleitner aus Steinbach an der Steyr wie nachhaltige Gemeindeentwicklung funktionieren kann, gilt er doch als deren Wegbereiter in Oberösterreich. Für die externe Prozessbegleitung wurde die Firma »SPES – Zukunftsakademie« aus Schlierbach beauftragt.



GR Mayr Christian

ENDLICH – Der Stein kommt ins Rollen

schrieb ich in einem Artikel für den »Roten Trichter« im Juli 2011. Jetzt – fast eineinhalb Jahre später – muss man sich fragen: »Rollt überhaupt noch etwas und wenn ja – wohin rollt der Stein?« Damals beschlossen die Gemeinderäte der Gemeinden Innerschwand, St. Lorenz und Tiefgraben mehrheitlich die Marktgemeinde Mondsee in die Verwaltungsgemeinschaft einzubeziehen. Anschließend wurden einige Gesprächs- und Verhandlungsrunden geführt – so wurde es uns als Gemeinderäte und der Bevölkerung zumindest mitgeteilt.

Der momentane Stand ist – ja was eigentlich? Wie weit sind die Verhandlungen,

wie schaut die Einigung über die Eigentumsverhältnisse aus, wie weit sind die Pläne für den Ausbau oder Neubau eines Gebäudes? Langsam aber sicher drängt sich mir und manch anderem der Verdacht auf, dass der Wille, die »Angelegenheit mit der Verwaltungsgemeinschaft« weiter zu betreiben, bei manchen Beteiligten nicht mehr vorhanden ist. Vielleicht möchte man auch in dieser Sache zum bewährten Mittel greifen: »Lassen wirs langsam einschlafen und Gras darüber wachsen.« So einfach wird's aber nicht sein. Die SPÖ-Mondseeland wird weiterhin darauf achten, wie sich die Sache entwickelt und sich in regelmäßi-

gen Abständen zu Wort melden. Man darf diese einmalige Möglichkeit zur Weiterentwicklung nicht verpassen. Eine wunderbare Chance in Richtung Verwaltungsgemeinschaft wäre zum Beispiel ein gemeinsamer Agenda 21 – Prozess der 4 Mondseelandgemeinden gewesen. Leider wurde diese Chance ebenfalls ausgelassen und zum Schluss blieb nur die Gemeinde Innerschwand übrig. Hoffen wir trotzdem, dass wir spätestens am 1. 1. 2014 sagen können: »Wir habens geschafft, wir haben eine Verwaltungsgemeinschaft aller 4 Mondseelandgemeinden!«

GR Mayr Christian
Gemeinde Innerschwand

Der neue Avensis
TOYOTA WIDLROITHER



Südtiroler Straße 4
5310 Mondsee

www.widlroither.at

ESSL DACH GmbH



5310 Mondsee
Thalgaustraße 18
Tel.: 06232/33 85

25
Meisterbetrieb
für Dachdeckeri
und Spenglerei

Schöne Dächer haben einen Namen und ein Zeichen!

Mein Mondseeland.
Meine Bank.



Raiffeisenbank
Mondseeland

Die Bank für Ihre Zukunft

Millionärsklub

Der wertvolle und nette Herr St. (es gilt die Unschuldsvermutung) wird jetzt auch einen exklusiven Klub im Parlament bekommen. 5 Mann hoch rufen nach Werten. Eventuell nur ein sprachliches Missverständnis. Werte kann man auch anders verstehen. Den Wert eines Sparbuchs, einer Liegenschaft, eines Autos und einer Wahlspende. Aber auch den Wert eines beleidigten Parteisoldaten oder eines Sessels im Parlament. Diejenigen die einen solchen schon besetzen, nehmen den Wert eines solchen mit in das neue Büro und damit dem Vorgängerklub weg. Der Leser schließt daraus, dass sich aus diesem Grund eine Aufregung bei den großen Klubs bemerkbar

macht. Obwohl man in Zeiten wie diesen, dieses Thema gerne verschweigen würde. Wer spricht schon in diesen Kreisen über Geld. Das Sparen ist doch Sache der Wähler und das Bezahlen auch. Da wäre sie wieder die Wertekultur! Die einen Volksvertreter faseln von Ethik, die anderen von Werten, die dritten von Moral und weitere von einer besseren Welt und alle haben beide Hände in unseren Brieftaschen. Schelm, der hier Böses denkt. Unsere Demokratie ist trübe geworden und um sie wieder klarer zu machen stellt der Bürger diese materiellen Frage: »Was machen die mit diesem Geld«. Wir wissen in etwa wie viel ein Lehrling, ein Beamter, ein Arbeiter oder ein Rentner p.a. ver-

dient, ein Lehrer oder eine Angestellte Gehalt bezieht. Das ist transparent aber wenn ein 5-köpfiges Büroteam, ohne Gehälter und mit Räumlichkeiten in exquasierter Lage gerechnet, 1,4 Mio Euro Förderung aus Steuergeldern bekommt, dann ist das undurchsichtig und wir rechnen hoch, was wohl die großen Klubs so einstreichen. Es ist an der Zeit, dass wir Bürger erfahren, und das auf Punkt und Beistrich genau, wie teuer uns diese Politik kommt und uns ist die Abrechnung vorzulegen.

Das Staunen muss dem Verstehen weichen nur so kann Politik wieder in die Gesellschaft aufgenommen werden, denn derzeit zeigen wir ihr den Mittelfinger.

